

Liebe Leserin, lieber Leser!

Vielleicht wird man im Rückblick auf das 20. Jahrhundert einmal sagen, dass es nicht nur ein „Jahrhundert der Extreme“ (E. Hobsbawm) war, in dem das destruktive Potenzial der Menschheit wie nie zuvor offenbar geworden ist, sondern auch jene Epoche, in welcher der Grundstein für ein neues Menschenbild gelegt worden ist. Menschliche Existenz gedeiht und ereignet sich nur in und durch Beziehung. Kein Individuum ist ein monadisches Ich, sondern ein vitales Ereignis von Bezogenheiten. Stellvertretend für alle, die das „Phänomen Beziehung“ als den Ur-Sprung des Menschseins entdeckten, steht Martin Bubers Diktum: „Alles Leben ist Beziehung“. Doch was heißt Beziehung? Welche Fähigkeiten brauchen wir für ihre lebensdienliche Gestaltung? Wie werden wir überhaupt beziehungsfähig, in unserem Leben, im Beruf? Es liegt auf der Hand, dass dieses Thema heutzutage auch ein Schlüsselthema der Theologie und der Seelsorge ist. Das 4. Heft des 151. Jahrgangs entfaltet dieses Grundwort der Gegenwart.

*H. Steinkamp* eröffnet die vorliegende Nummer der ThPQ mit einer kritischen Dekonstruktion unseres ihm gestellten Arbeitstitels: „Leiten heißt Beziehung stiften“. Anhand des Begriffs „pastorale Macht“ des französischen Philosophen Michel Foucault zeigt er Grenzen und Möglichkeiten auf, inwiefern und wo die Leitungstätigkeit von Seelsorgern beziehungsstiftend sein kann. *K.H. Ladenhauf* und *L. Nausner* – sie leiten den Pastoralpsychologischen Weiterbildungskurs „Beratung und Praxisbegleitung in der Seelsorge“ an der Theologischen Fakultät Graz – skizzieren Linien einer „redemptiven (erlösenden) Seelsorge“, die

wesentlich auf der achtsamen Kommunikation von Beziehungen aufbaut.

Die beiden anschließenden Artikel von *W. Müller* und *R.A. Perner* zeigen, dass das Thema Beziehung ohne psychologische Grundkenntnisse nicht hinreichend erfasst wird. Während Müller entwicklungspsychologische Basisinformationen für die Entfaltung und Behinderung der Beziehungskompetenz gibt, führt Perner die großen Umbrüche und Herausforderungen im Beziehungsbereich Ehe vor Augen.

Zwei spirituell-theologische Aufsätze runden den Themenbogen ab: *P.W. Lambert SJ* erschließt anhand vieler praktischer Anregungen die Wichtigkeit der Beziehungskultur von Seelsorgern. Zuletzt wird mein Beitrag aus theologisch-systematischer Sichtweise die kostbarste und oft Leid bringende Erfahrung, die uns in Beziehungen geschenkt wird, erörtern: die Liebe.

Besonders hinweisen möchte ich wieder auf die beiden uns angebotenen Abhandlungen: *M. Hettich* und *F. Maier*, Mitarbeiter am Institut für Pastoraltheologie der Universität Freiburg, analysieren das immer wichtiger werdende Segment der City-Pastoral. Der Linzer Fundamentaltheologe *H. Sauer* führt uns in die faszinierende Sprachwelt der Dichterin Ingeborg Bachmann ein und zeigt die subtilen Spuren der Gottesthematik in ihrem lyrischen Werk.

Ein reichhaltiges Angebot also an theologischen und existenziell-praktischen Reflexionen, das wir Ihnen hiermit, liebe Leserin, lieber Leser, übergeben.

*Im Namen der Redaktion* wünsche ich Ihnen eine bereichernde Lektüre.

*Ihr Franz Gruber*

---

*Dieser Ausgabe liegen Prospekte der Topos plus-Verlagsgemeinschaft und des Verlages Friedrich Pustet bei. Wir bitten um Beachtung.*